

Der Fall...Pia T.

Wien – Mailand – Berlin – St. Pölten – Wien. Eine begabte junge Frau will Architektin werden und begibt sich auf eine Odyssee

Frau T. erzählt ihre Geschichte:

Mein Name ist Pia T., ich bin 23 Jahre alt. Ich wohne in Wien, wo ich auch geboren bin. Ich bin die einzige Gehörlose in einer hörenden Familie. Ich habe die Volksschule im BIG (Bundesinstitut für Gehörlosenbildung) besucht und dann die Mittelschule in einer Integrationsklasse mit vier anderen Gehörlosen. Mit meiner Mutter zusammen habe ich sehr viel erkämpft, weil es in Wien auch nicht so einfach war. Also insgesamt waren wir fünf Gehörlose. Die weitere Schule war Hetzendorf (die Modeschule), dort waren wir nur zwei Gehörlose. Nach fünf Jahren habe ich mit Matura abgeschlossen.

Ich wollte eigentlich in Mailand anschließend Innenarchitektur studieren, das hätte mich sehr interessiert, das wäre mein Traum gewesen. Da haben wir uns einmal informiert, wie das an einer Privatuniversität in Italien ausschauen würde. Natürlich auf Englisch, ich kann ja gut Englisch. Ich habe auch schon eine Dolmetscherin gefunden. Dann haben wir uns angeschaut, wie's mit dem Budget wäre und haben beim SMS (Sozialministeriumservice) eine Anfrage gestellt, ob es möglich wäre, auch im Ausland eine Subvention zu bekommen.



Die Antwort war ein klares Nein. Wir müssten beim Mobilitätsstipendium einen Antrag stellen. Dort haben wir angefragt, ob eine Förderung möglich wäre. Zu Anfang hat es geheißen ja. Aber dann hat sich herausgestellt, dass es an einer Privatuniversität nicht möglich ist.

Leider musste ich den Traum in Italien an der Universität aufgeben. In Österreich gibt's nur die TU und da nur Architektur und Design. Jetzt sind wir noch weiter am Suchen. Ich habe mir Berlin angeschaut, aber das ist auch wieder eine Privatuniversität. Alle, die was bieten, sind im privaten Sektor. Es gibt kein gleichwertiges Angebot hier in Österreich. Kosten werden nur an staatlichen Universitäten übernommen. Ich habe mir schon überlegt nach Berlin zu übersiedeln, aber in Corona-Zeiten mit Maske und ohne Dolmetschung kann ich mir das gar nicht vorstellen. Ich habe überlegt mit transparenten Masken zu arbeiten, so dass ich ablesen kann, aber das wurde auch abgelehnt.

Letztes Jahr habe ich für drei Monate in Berlin inskribiert. Es war sehr anstrengend, weil das Meiste online war. Ich habe dann einen Plan für mein Dolmetsch-Kontingent erarbeiten müssen. Das Arbeitsamt Berlin wollte dann auch nicht so viel von den Kosten übernehmen. Dabei hätte ich schon eine sehr gute Dolmetscherin gehabt, die mit mir auch Argumente gesammelt hat, um das durchzukämpfen. Dann hat's geheißen ich würde zwei Dolmetscher*innen brauchen, weil sehr vieles Englisch ist. Aber wir haben's dann trotzdem geschafft ein bisschen ein Budget zu kriegen. Aber die ganze administrative, organisatorische Tätigkeit ist wahnsinnig viel Aufwand. Ich hatte ein Hörgerät, aber ich kann trotzdem nicht alles verstehen und bin auf Dolmetscher*innen angewiesen. Und es ist wieder meine Aufgabe zu argumentieren, dass wir ein Recht auf Dolmetscher*innen haben.

Ich bin jetzt wieder nach Österreich zurückgekommen und habe in Sankt Pölten eine private Universität gefunden. Wir haben da angefragt wegen der Dolmetschkostenübernahme, aber die haben gesagt, wenn ich in Wien gemeldet bin, können sie die Kosten nicht übernehmen. Also egal was ich tue, es ist wahnsinnig kompliziert.

Ich habe jetzt mal wieder mal probiert mit dem SMS zu korrespondieren und dort ist es halt so, dass der eine auf den anderen verweist, und keiner möchte das übernehmen. Das Budget für ein ganzes Jahr ist so acht- bis neuntausend Euro, aber das ist gleich verbraucht. Das ist auf keinen Fall genug für ein Studium.

Bei den Prüfungen ist es so, dass ich zum Beispiel einen Förderkurs brauchen würde, aber ohne Dolmetscher*in kann ich dort nicht hingehen. Die Mama korrespondiert mit allen möglichen Stellen und versucht etwas zu kriegen. Eine offizielle Beraterstelle gibt es nicht. Ich kenne einige Freunde, die private Ausbildungen machen und daher keine Dolmetschkosten finanziert bekommen.

Ich mache jetzt beim WiFi einen Kurs. Da geht ´s darum ein Portfolio zu erstellen. Ich bin die einzige Gehörlose. Diesen Kurs werde ich abschließen und dann schauen wir uns das noch mal an, ob mit einer Übersiedelung (nach Niederösterreich) was möglich wäre. Die Mama wird noch weiterkämpfen, aber es zermürbt und eigentlich haben wir keine Kraft mehr weiter zu intervenieren.

Es gibt ein paar Gehörlose an der Universität in Wien, da klappt es wunderbar. Aber es hängt davon ab, welches Studium man sich aussucht. Bei mir ist es ein Spezialfach und da ist es nicht einfach. Es ist einfach sehr zermürend.